

RESEARCH-IN-BRIEF

Themenkonkurrenz in der Coronapandemie. Thematisierungsprozesse am Beispiel medialer Verdrängung der Themen «Klima» und «Geflüchtete» in der Coronakrise

Does the Corona crisis lead to a displacement of media attention for the refugee and climate crises? A case study on issue attention processes

Benjamin Fretwurst*, University of Zurich, Department of Communication and Media Research IKMZ, Switzerland

Elisabeth Günther, University of Münster, Department of Communication, Germany

*Corresponding author: b.fretwurst@ikmz.uzh.ch

Abstract

In der vorgelegten Studie werden klassische Annahmen zur Dramatisierungstendenz medialer Krisenberichterstattung bei gleichzeitiger Verdrängung übriger gesellschaftlich relevanter Themen auf den Prüfstand gestellt. Anwendungsbeispiel ist die Corona-Thematisierung (September 2019 bis Dezember 2020) und ihr Einfluss auf die Thematisierungsprozesse von «Klima» und «Geflüchtete». Anhand einer multivariat dynamischen Zeitreihenanalyse von 437 784 Onlineartikeln wird als übergeordnete Hypothese untersucht, ob Themenverdrängung festgestellt werden kann. Die Mechanismen der Verdrängung werden dann differenziert als phasenabhängige Aufmerksamkeitsverschiebung und als direkte also zeitgleiche Themenverdrängung untersucht. Die Ergebnisse bestätigen die Annahme der Themenkonkurrenz und zeigen je nach Thematisierungsphase unterschiedliche Verdrängungsprozesse. Im Trend hat Corona die Thematisierung der beiden anderen Krisenphänomene zwar nicht komplett verdrängt, aber sehr deutlich reduziert. Bezüglich der direkten Verdrängung sind Effekte messbar, aber eher klein. Als Fazit zeigt sich Themenverdrängung im Onlinejournalismus hier also eher als Effekt der Fokusverschiebung öffentlicher Aufmerksamkeit als ein Problem direkter Verdrängung aufgrund beschränkter Berichterstattungsraums.

In the following, classical hypotheses on the dramatization tendency of media crisis reporting and the assumed simultaneous suppression of other socially relevant topics are put to the test. For this case study, we rely on news reporting during the first year of the COVID19 pandemic (September 2019 to December 2020) to evaluate its influence on the thematization processes of «climate» and «refugees.» Based on a multivariate dynamic time series analysis of 437 784 online articles, we first confirm whether overall issue displacement can be detected and then delve deeper by differentiating into two possible mechanisms of displacement: 1) as a phase-dependent but global shift in attention and 2) as a direct i.e., simultaneous effect pointing toward editorial competition. Results from our analysis confirm the overarching hypothesis of topic competition, clearly showing displacement processes depending on the thematization phase. Globally, while not being rendered invisible, media attention for the other two crisis phenomena was reduced significantly following the onset of the pandemic. Regarding direct displacement, effects are measurable, but rather small. We conclude that the displacement of media attention seems to be attributable more to a shift in public attention and overall trends than to classic assumptions based on limited resources in the editorial process.

Keywords

Thematisierung, Themenkonkurrenz, Krisenberichterstattung, Corona, Klima, Flüchtlingskrise, computationale Verfahren, Zeitreihen

thematization, topic competition, crisis reporting, COVID-19, climate, refugee crisis, computational procedures, time series analysis



1 Einleitung

Ausgangspunkt der vorliegenden Studie ist die Annahme, dass durch eine sehr intensive bis alarmistische Berichterstattung zu Beginn von Krisen andere gesellschaftliche Probleme von der Tagesordnung verdrängt werden. Kommunikationswissenschaftliche Theorien zu diesem Phänomen leiten eine solche Themenkonkurrenz über die im Umfang begrenzten Seiten von Printmedien bzw. Sendeminuten von TV-Nachrichten ab: Aus Knappheit ergibt sich die Notwendigkeit der Nachrichtenauswahl, wobei dominante Themen übrige Berichterstattung verdrängen. Die Verdrängungshypothese besteht weiterhin, obwohl Onlineberichterstattung weniger von Platz- oder Zeitumfängen begrenzt wird. Aktuell besteht eine sehr gute Ausgangslage, die Hypothese erneut auf den Prüfstand zu stellen: 1. haben sich die Bedingungen öffentlicher Thematisierung durch den digitalen Wandel fundamental verändert, 2. bestehen mit computationalen Verfahren neue Möglichkeiten, die Online-Berichterstattung umfassend zu erheben und auszuwerten und 3. verkörpert die Coronakrise ein ideales Fallbeispiel, die Grenzen der Berichterstattungskapazität auszuloten und Verdrängungsprozesse der im Vorfeld starken Thematisierungen der Klima- und Flüchtlingskrisen zu untersuchen.

2 Theorie

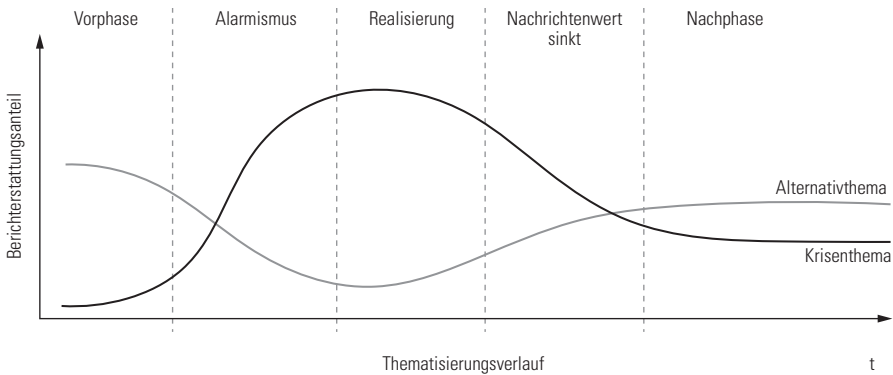
Im Fokus der Studie stehen dynamische Thematisierungsprozesse im Krisenverlauf. Die Theorie geht davon aus, dass die Berichterstattung einer neu aufkommenden Krisensituation gerade zu Beginn intensive mediale Aufmerksamkeit zuteilwerden lässt. Dadurch komme es nicht selten zunächst zu einem «Überschiessen», da die «Aufmerksamkeitsstrukturen der Massenmedien dramatisierende Darstellungen» allgemein begünstigen (Keller, 2003, S. 395). Diese Annahme spiegelt sich auch im klassischen Phasenmodell des Issue-Attention-Cycles nach Downs, welches zu Beginn des Verlaufs die

«alarmed discovery» beschreibt, die sich in der vierten Phase über einen «gradual decline of intense public interest» (1972, S. 39) abschwächt (eine ausführliche Diskussion findet sich bei Kolb, 2005). Eine solche Reaktion der Medien hat durchaus ihren Sinn, indem sie einer Gesellschaft als Seismograph und Frühwarnsystem dient (Imhof, 2008). Problematisch ist ihre angenommene Wirkung auf andere wichtige Themen, die – so die Annahme – durch das hohe Volumen krisenbezogener Berichterstattung von der Agenda verschwinden (Paasch-Colberg, 2017).

An diese übergeordnete Hypothese von Themenkonkurrenz (H1) schliessen sich zwei untergeordnete Hypothesen an: Die Verschiebung medialer Aufmerksamkeit für andere gesellschaftliche Themen kann erstens im *längerfristigen Trend* geprüft werden (H2), zweitens im Sinne direkter Verdrängungseffekte (H3). Beide Hypothesen begründen sich daraus, dass ein sog. Killer-Issue den wesentlichen Teil der Berichterstattung einnimmt und andere Victim-Issues an den Rand oder unter die Berichterstattungsschwelle drängt (Brosius & Kepplinger, 1995). Relativ plötzlich auftretende Krisen, wie im Falle von COVID-19, machen Krisenthemen zu Killer-Issues. Geiß (2022, S. 297) konnte zeigen, dass «issues with high media attention and strong peaks in media attention» die Themenstrukturen der Medien und des Publikums in besonderem Masse beeinflussen. Für die Prüfung einer möglichen Verdrängung sollen im Folgenden sowohl längerfristige Verschiebungen als auch zeitgleiche Effekte untersucht werden, also isolierbar in den Einheiten der Berichterstattungsfrequenz (tagesbasiert bei tagesaktueller Berichterstattung). Dies ist in Einklang mit Krause und Fretwurst (2007), die darauf hinweisen, dass Thematisierungsprozesse auch kurzfristig untersucht werden müssen (S. 172–174).

Die übergeordnete Annahme der Themenverdrängung durch ein Killer-Issue (H1) hängt von dessen Aufmerksamkeitsbindung und vom Berichterstattungsumfang des Killer-Issues ab. Der Thematisierungsprozess des Killer-Issues kann gut als Issue-Cycle nach Downs (1972)

Abbildung 1: Themenkonkurrenz im Krisenverlauf



analysiert werden, welcher fünf Phasen vorsieht (siehe daran angelehnt Abbildung 1): In der *Vorphase* wird ein Problem als solches noch nicht in der breiten Öffentlichkeit erkannt beziehungsweise bewertet. In der Phase des *Alarmismus* wird das Problem als Krisengefahr mit hohem Neuigkeitswert (Fretwurst, 2008) definiert, wodurch die Berichterstattung über das Killer-Issue sprunghaft ansteigt und die Victim-Issues in den Hintergrund gedrängt werden. In der Phase der *Realisierung*, in der Gefahren und Schäden der Krise intensiv diskutiert werden, erreicht die Berichterstattung über die Victim-Issues ihren Tiefpunkt. Die vierte Phase ist von einem *sinkenden Nachrichtenwert* des Killer-Issues gekennzeichnet, wodurch die Victim-Issues als Alternativthemen wieder stärkere Beachtung erhalten. In der *Nachphase* wird das Krisenthema in die normale Alltagsberichterstattung eingereiht. Da in den Phasen der erhöhten Aufmerksamkeit institutionelle Programme und Massnahmen entwickelt wurden, um die Gefahren kontrollieren zu können, bleibt die Aufmerksamkeit für das Krisenthema über dem Niveau der Vorphase; sein Neuigkeitswert ist allerdings verbraucht und der Nachrichtenwert des ehemaligen Killer-Themas für die mediale Berichterstattung dadurch nur noch gering (Fretwurst, 2008). Dadurch wird dem Thema potenziell weniger Beachtung geschenkt als zur Gefahrenabwehr nötig wäre.

Die Hypothese der Themenverdrängung aufgrund begrenzter Berichterstattungskapazitäten (Jang & Pasek, 2015) ist für Online-Nachrichten bestätigt, die Mechanismen aber noch nicht hinreichend erforscht. Anders als bei klassischen Kanälen sind die Kapazitäten online weder zeitlich (wie bei linearen Medien, TV und Radio) noch räumlich (wie bei Print-Zeitungen) begrenzt. Eine mögliche Erklärung besteht zum einen darin, dass die beobachtete direkte Verdrängung weniger eine Frage des Raums ist, sondern sich über Fokus und vermutetes Publikumsinteresse erklären lässt (H2; Jang & Pasek, 2015). Ausserdem ist relevant, dass online zwar grundsätzlich mehr Raum für Inhalte zur Verfügung steht, die beschränkte redaktionelle Kapazität zum Verfassen der entsprechenden Beiträge aber «als Flaschenhals» nach wie vor eine tägliche Themenkonkurrenz bedingen kann (H3).

3 Methode

Im Folgenden wird die Erhebungsmethode sowie das daraus resultierende Untersuchungsmaterial beschrieben und die Analyseverfahren vorgestellt. Mit Hilfe von multivariaten ARIMA-Modellen wurden Zeitreihen ausgewertet, die aus Zeitungsartikeln der DACH-Länder mit einer vollautomatisierten Inhaltsanalyse von Startseiten-RSS-Feeds erfasst wurden.

3.1 Erhebung und Untersuchungsmaterial

Die Erhebung wurde vollautomatisch umgesetzt und griff ab 1. September 2019 bis 31. Dezember 2020 stündlich auf die Startseite-RSS-Feeds deutschsprachiger Nachrichten-Webseiten zu, um für alle neu veröffentlichten Beiträge die HTML-Quelltexte und Meta-Daten zu sichern (Günther, Buhl, & Quandt, 2019). Die Extraktion der Artikeltexte wurde automatisch über seitenspezifische Regeln ausgeführt (Günther & Scharnow, 2014). Für die Analyse der angenommenen Themenverdrängung liegen nach der Datenbereinigung als Primärdaten 437 784 Onlineartikel klassischer Zeitungstitel aus den DACH-Ländern vor. In der Stichprobe sind für Deutschland *Bild*, *FAZ*, *Spiegel*, *Süddeutsche*, *taz*, *Welt* und *Zeit*, für Österreich der *Standard*, *Kurier* und *Krone* sowie für die Schweiz *Blick*, *Tages-Anzeiger* und *NZZ*. Über die regulären Ausdrücke «coronacovid», «klimalfridaysforfuture|fridays|Wfor|Wfuture»¹ und «flüchtling|migrati-on» wurden drei Subsets an thematisch relevanten Artikeln identifiziert. Pro Land wurden diese Artikel auf Tagesbasis zu themenspezifischen Zeitreihen aggregiert und bilden damit die Operationalisierung der Thematisierungsverläufe zu «Corona» (134 305 Artikel), «Klima» (30 411 Artikel) und «Geflüchtete» (17 667 Artikel) ab: Sie sind definiert als der Anteil aller Artikel pro Tag, in denen der jeweils definierte Suchterm im Titel oder Artikeltext vorkommt. Um nebensächliche Themenbezüge (etwa eine Nennung ganz am Ende eines Artikeltextes) zu schwächen, wurde das reine Vorkommen über die Position der Suchterme im jeweiligen Artikeltext gewichtet.

Zusätzlich wurde die 7-Tage-Inzidenz ergänzt, die über das R-Paket *tidycovid19* (Gassen, 2020) bezogen wurde. Die vollständigen Zeitreihen liegen vom 1. September 2019 bis 31. Dezember 2020 auf Tagesbasis vor ($t = 488$ Tage).

3.2 Analysestrategie

Thematisierung und Themenverläufe sind dynamische Prozesse mit starker zeitlicher Abhängigkeit, für deren Analyse folglich Zeitreihenanalysen eingesetzt werden. Die Victim-Issues bilden jeweils die abhängige Variable, deren Auftreten von der Corona-Thematisierung und intervenierenden Variablen abhängt.

Zu Beginn der Analyse soll der Fokus zunächst auf Langzeittrends liegen. In Abbildung 2 sind die Entwicklung der Krise und ihre mediale Thematisierung graphisch dargestellt (je eine Zeitreihe pro Land). Im Langzeittrend untersuchen wir, ob die Aufmerksamkeit für wichtige gesellschaftliche Themen wie «Klima» und «Geflüchtete» durch das dominante Krisenthema «Corona» generell in den Hintergrund gerückt werden. Dazu wurden die Zeitreihen für die Coronaberichterstattung und die Alternativthemen «Klima» und «Geflüchtete» in ihre Zeitreihenkomponenten zerlegt (zur STL-Methode siehe Hyndman & Athanasopoulos, 2021).

Die Hypothese direkter Verdrängungseffekte wird anschliessend als negative Kovariation der Thematisierungsverläufe modelliert. Dazu wird die Thematisierungsstruktur der abhängigen Variable jeweils mit einem univariaten Zeitreihenmodell identifiziert, geschätzt und somit vorbereitet, um Thematisierungsdynamiken der Victim-Issues zu berücksichtigen. Da die direkten Effekte durch Langzeittrends massiv überschätzt würden, müssen ausserdem alle Zeitreihen trendbereinigt werden. Die zeitliche Struktur in den Residuen und die dynamischen Abhängigkeiten zwischen den unabhängigen Variablen und der abhängigen Variable werden dann als ARIMA-Modelle nach Box und Jenkins analysiert (Box, Jenkins, Reinsel, & Ljung, 2016). Dabei werden auch zeitversetzte Effekte (Backshifts) in die Analyse aufgenommen und als AR-Prozesse (zurückreichende Dynamik) oder als MA-Prozesse (Berichterstattungsereignis vom Vortag wurde leicht aktualisiert) identifiziert und geschätzt. Wochenenden wurden als saisonale Effekte berücksichtigt.²

1 In regulären Ausdrücken steht «\W» für ein Leerzeichen (whitespace character), «|» für ein «oder». Gross- und Kleinschreibung wurde nicht berücksichtigt.

2 Mit saisonaler Bereinigung wird dann von

4 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Datenauswertungen vorgestellt. Dabei wird zunächst die Themenverdrängung im Langzeittrend mit Hilfe von Verlaufsgrafiken und Trendkorrelationen analysiert und dann die kurzfristige Verdrängungsthese anhand kurzfristiger Zeitreihenanalysen.

4.1 Langzeittrends

Mit Blick auf den Berichterstattungsverlauf zu Corona (siehe Abbildung 2) ist im Langzeittrend zu erkennen, dass ihr Volumen zu Beginn der Krise in allen DACH-Ländern stark ansteigt. In der Vorphase wurde über die ersten Coronafälle in Asien noch moderat berichtet. Der Nachrichtenwert der Entdeckung und ersten lokalen Ausbreitung von COVID-19 scheint vor allem vom Neuigkeitwert des bis dato unbekanntes Virus und dem Nachrichtenfaktor «möglicher Schaden» im Sinne eines Frühwarnsystems begründet. Mit der Ausbreitung des Virus in Europa und dann in den DACH-Ländern selbst wurde es notwendig, die Öffentlichkeit zu alarmieren. In der Realisierungsphase hielt der Konfliktcharakter der Debatte um den Umgang mit dem Virus die Berichterstattung weiter auf hohem Niveau. Im Verhältnis zu den Infektionszahlen ist der Umfang der Berichterstattung in der zweiten Welle allerdings niedriger als zur Zeit der ersten Welle, was den alarmistischen Charakter der ersten Phase unterstreicht. Der Neuigkeitwert und die Frühwarnfunktion waren zur zweiten Welle schon deutlich geringer als in der ersten Welle. Die Frühwarnfunktion auch im funktional alarmierenden Sinne wird also von den Medien eingelöst.

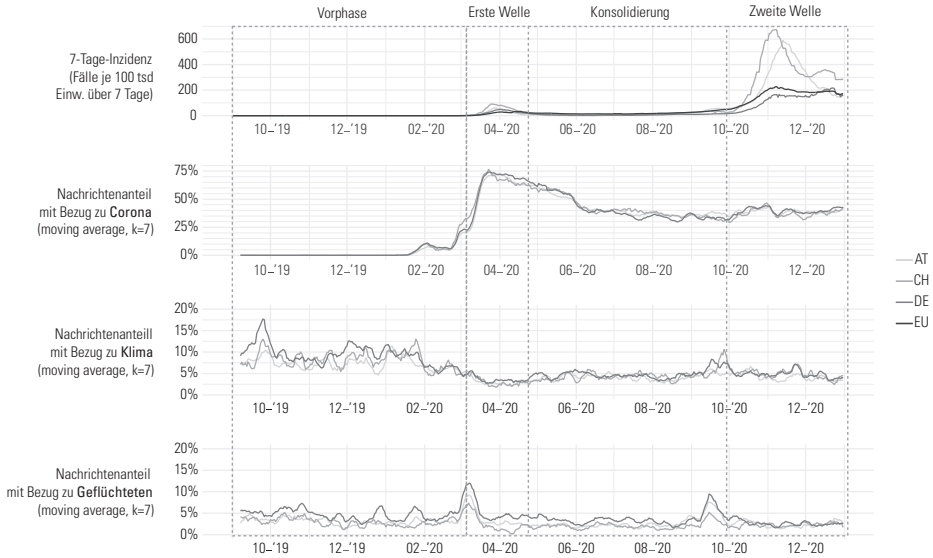
SARIMA-Modellen gesprochen, die wie folgt notiert werden: SARIMA(p,d,q)(P,D,Q)_m, wobei der erste Klammerausdruck die unmittelbaren identifizierten AR-, Differenzierungs- und MA-Strukturen wiedergibt und der zweite Klammerausdruck die mit saisonalem Zeitversatz, wobei die Kennziffer am Ende den saisonalen Rhythmus kennzeichnet (bei wöchentlicher Saisonalität steht die ;; Hyndman & Athanasopoulos, 2021; Pankratz, 1991).

Angesichts der Dominanz des Corona-Themas schliesst nun die Frage nach der medialen Verdrängung der Victim-Issues an (Abbildung 2). Für das Thema «Klima» ist eine Verdrängung in gewissem Masse erkennbar, wobei schon vor der Verdrängung durch Corona ein Rückgang zu verzeichnen ist. Im Gesamttrend zeigt sich ein leichter Anstieg ab April 2020. Für das Flüchtlingsthema ist in der ersten Welle eine Themenverdrängung erkennbar. Ab Mitte März sinkt die Thematisierung auf das Niveau der Vorphase.

Tabelle 1 fasst die Berichterstattungsanteile nach Thematisierungsphasen für alle drei Länder zusammen. Es ist gut zu erkennen, dass der prozentuale Anteil der Berichterstattung zur Coronakrise in der ersten Welle massiv angestiegen ist, in der Konsolidierungsphase etwas zurückgeht und sich in der Phase der zweiten Welle auf etwa 40 Prozent einpendelt.³ Die Berichterstattung zur Klima-Krise ist hingegen zum einen in der ersten Welle deutlich zurückgegangen, darüber hinaus findet die Thematisierung in der ersten Welle in ganzen 70 Prozent dieser Artikel zusammen mit Corona statt. In der Konsolidierungsphase wird dem Klimathema wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt, welches in der Phase der zweiten Welle das Niveau gehalten hat. Auch der Anteil der exklusiven Thematisierung nimmt zu: Nur noch in etwa der Hälfte dieser Artikel wird das Klima-Thema von Corona überlagert bzw. in Zusammenhang mit der Pandemie erwähnt. Beim Thema «Geflüchtete» sieht das Bild sehr ähnlich aus, was auf einen globaleren Verdrängungseffekt schliessen lässt. Allerdings hat das Thema «Geflüchtete» in der ersten Welle weniger stark verloren als das Thema «Klima». Dabei waren während der ersten Welle drei Viertel der Berichterstattung zur Flüchtlingskrise mit dem Coronathema verbunden. In den letzten beiden Phasen ging die Berichterstat-

3 Die erste Welle für Österreich wurde vom 11.03.–18.04.2020, für die Schweiz vom 13.03.–01.04.2020 und für Deutschland vom 13.03.–15.04.2020 kodiert und die zweite Welle in allen drei Ländern ab dem 01.10.2020 bis Ende der Datenerhebung (31.12.2020).

Abbildung 2: Krisenverlauf und Themenkookkurenz



tion über das Flüchtlingsthema weiterhin leicht zurück. Auch hier ist der Anteil der Thematisierung mit Corona stärker gesunken, was auf eine Entkopplung der Thematisierungsverläufe hindeutet. Es ist also zu beobachten, dass die Thematisierungsanteile der Alternativthemen zum einen mit zunehmender Corona-Berichterstattung deutlich abnahmen, und sie in diesem verbleibenden Thematisierungsanteil zudem verstärkt mit dem dominierenden Thema «Corona» verbunden wurden.

Um die langfristigen Thematisierungstrends (H2) statistisch zu prüfen, wurden die drei Zeitreihen («Corona», «Klima» und «Geflüchtete») in ihre Zeitreihenkomponenten zerlegt (Hyndman & Athanasopoulos, 2021). Die extrahierten Trendreihen wurden in zwei Zeitreihenregressionen ausgewertet. Dabei zeigen sich Effekte der Corona-Trendreihe auf die Trends beider Victim-Issues. Bei Konstanzhaltung der (für Trendreihen sehr typischen) starken autoregressiven Prozesse (AR) sind die Effekte der Corona-Nachrichten auf die Alternativthemen relativ klein, aber durchweg signifikant und negativ (für «Klima»: AT -0.04 ($t=-4.7$), CH -0.05 ($t=-5.1$), DE -0.03 ($t=-5.1$); für «Geflüchtete»: AT -0.08 ($t=-4.4$), CH: -0.06

($t=-3.1$), DE -0.07 ($t=-3.4$)). Die längerfristige Verdrängung von Victim-Issues durch das Killer-Issue «Corona» (H2) kann länderübergreifend bestätigt werden.

4.2 Direkte Verdrängung

Nachdem der Langzeitprozess der Berichterstattung nach dem Prinzip von drei Fallanalysen untersucht wurde, werden im Folgenden die zugrundeliegenden Prozesse der direkten Verdrängung auf Tagesbasis untersucht. Zunächst werden dazu die SARIMA-Modelle für die Zusammenhänge zwischen der Corona-Berichterstattung und dem Klimathema für jedes der drei DACH-Länder analysiert und dann für das Thema «Geflüchtete».

4.2.1 Klimathema

An die beschriebenen Verschiebungen in der globalen Aufmerksamkeitsökonomie schliesst nun die Analyse einer direkten Verdrängung an (H3): Verlieren die Victim-Issues an medialer Aufmerksamkeit, wenn gleichzeitig (beziehungsweise mit wenigen Tagen Zeitversatz) mehr Aufmerksamkeit und damit redaktionelle Kapazität auf Corona fällt? Um dies zu prüfen, wurde aus der Themenvariable «Klima» zunächst für alle drei DACH-

Tabelle 1: Thematisierung nach Phasen, in Prozent der Gesamtberichterstattung

Phase/Thema	Corona	Klima		Geflüchtete		n
		(% davon mit «Corona»)		(% davon mit «Corona»)		
Vorphase	3.99 %	8.07 %	(2.43%)	3.89 %	(1.99%)	193 559
Erste Welle	69.11 %	2.93 %	(71.26%)	2.96 %	(74.41%)	33 514
Konsolidierung	42.74 %	4.45 %	(53.83%)	2.77 %	(52.37%)	182 157
Zweite Welle	39.08 %	4.58 %	(46.17%)	2.47 %	(42.86%)	109 460

Tabelle 2: Direkte Verdrängung des Themas «Klima» durch «Corona»

Regressor	Österreich			Deutschland			Schweiz		
	Schätzer	t	p	Schätzer	t	p	Schätzer	t	p
AR1	1.01	9.09	<.01	1.18	13.14	<.01	0.31	5.10	<.01
AR2	-0.06	-0.85	.40	-0.21	-2.87	<.01	0.73	4.02	<.01
MA1	-0.85	-9.08	<.01	-0.88	-13.27	<.01	<0.01	0.02	.98
SAR1	>-0.01	-0.03	.97	-0.05	-0.78	.43	<0.01	-0.04	.97
Trend	>-0.01	-1.29	.20	>-0.01	-0.07	.94	0.05	6.88	<.01
Corona-Th.	-0.12	-3.61	<.01	-0.04	-1.17	.24	-0.02	-0.62	.54
Lag(Corona-Th.)	<0.01	0.07	.94	>-0.01	-0.23	.81	-0.03	-2.30	.02
Corona-Th. * W1	0.02	0.77	.44	>-0.01	-0.07	.94	-0.02	-0.35	.73
Corona-Th. * W2	-0.09	-1.66	.10	-0.02	-0.32	.75	-0.03	-0.47	.64
Corona-Th. * Δ(t)	0.08	3.48	<.01	0.01	0.50	.62	<0.01	-0.05	.96
Welle 1	-0.01	-0.57	.57	>-0.01	-0.01	.99	0.02	0.43	.67
Welle 2	0.02	1.34	.18	>-0.01	-0.24	.81	0.01	0.53	.60

Lesehinweise: Die Schätzer sind wie standardisierte Regressionsgewichte interpretierbar. Im oberen Teil der Tabelle sind zeitliche Effekte der Klima-Zeitreihe (je Land) mit Vorzeitpunkten der Zeitreihe abgebildet. Der AR1 ist die Korrelation der Zeitreihe mit sich selbst um eine Zeiteinheit verschoben (Lag1). Dieser Zusammenhang kann nur zusammen mit dem um zwei Einheiten verschobenen AR2 interpretiert werden. Zusammen werden zwei Effekte innerer Dynamik in der Reihe sichtbar, wobei der AR1 eine Thematisierungsdynamik anzeigt, die den Trend des Vortags fortschreibt, während der AR2 gegenläufig ist. Die zwei Trends zusammen relativieren sich, womit auch das System stabil ist (zusammen standardisiert < 1). Der MA1 zeigt für Österreich an, dass es einen gegenläufigen Trend zum Vortag gibt. Das bedeutet, dass situative Ausschläge des Vortags am Folgetag regredieren, also zurückgehen. Der saisonale SAR1 zeigt, dass es Besonderheiten im Wochenzyklus gibt, also die Wochentage der Berichterstattung eine (wenn auch kleine) Rolle spielen (vor allem das Wochenende wird berücksichtigt). Die Trendkomponente (Trend) bereinigt die abhängige Reihe der Klimaberichterstattung um den von Corona unabhängigen Trend der Berichterstattung. Im unteren Teil der Tabelle finden sich die exogenen Zeitreihen (wie UVs), die wie Regressoren betrachtet werden können. Die Corona-Thematisierung hat also ein negatives BETA von -.12 in Bezug auf die Thematisierung des Klimas in Österreich. Mit Lag(Corona-Th.) ist der zeitversetzte Effekt der Coronathematisierung auf die Klimathematisierung modelliert. Die Wellen sind Dummyvariablen, die für die Zeit der Welle mit 1 kodiert sind und sonst mit 0. Die Effekte zeigen also (trendbereinigt!), ob es in den Phasen der Wellen stärkere oder schwächere direkte Verdrängungen gegeben hat. Corona-Th. * Δ(t) ist die Interaktion der Thematisierung mit der Dauer der Pandemie. Für Österreich wird hier deutlich, dass der Verdrängungsmechanismus mit der Zeit leicht abgenommen hat.

Länder der im vorherigen Abschnitt zur H2 analysierte Trend herausgerechnet (Cleveland, Cleveland, McRae, & Terpenning, 1990; Hyndman & Athanasopoulos, 2021). Für den Thematisierungsverlauf von «Klima» wurde ein SARIMA(2,1,1)(1,0,0)₇ identifiziert (Box et al., 2016).

Die Zeitreihe der Klimaberichterstattung selbst zeigt zwei autoregressive Prozesse (AR1 und AR2 in Tabelle 2), wobei der AR1 recht stark ist und damit auf einen dynamischen Thematisierungsverlauf mit Debattencharakter hindeutet: Dabei

führt ein Anstoss (wie zum Beispiel die Aktionstage «Fridays for Future») zu weiteren Diskussionen, diese wiederum zu weiteren medialen Antworten, die dann irgendwann langsam wieder abklingen, was als dämpfende Dynamik im negativen AR2 abgebildet ist. Es gibt also eine Thematisierungskraft und eine Relativierung. Der stark negative Schätzer für MA1 zeigt an, dass Nachrichten ohne Neuigkeitwert nicht nochmals berichtet werden: Was gestern bereits berichtet wurde, ist heute keine News mehr. Der saisonale Effekt ist

Tabelle 3: Direkte Verdrängung des Themas «Geflüchtete» durch «Corona»

Regressor	Österreich			Deutschland			Schweiz		
	Schätzer	t	p	Schätzer	t	p	Schätzer	t	p
AR1	0.86	5.86	<.01	0.72	2.45	.01	-0.59	-3.26	<.01
AR2	-0.02	-0.25	.81	0.06	0.34	.74	0.13	1.61	.11
MA1	-0.45	-3.32	<.01	-0.25	-0.85	.39	0.82	4.80	<.01
SAR1	0.20	3.42	<.01	0.13	2.12	.03	0.00	-0.04	.97
Trend()	<.01	-1.66	.10	<.01	-0.68	.50	0.00	-1.41	.16
Corona-Th.	-0.14	-3.13	<.01	-0.01	-0.23	.82	-0.06	-2.59	.01
Lag(Corona-Th.)	0.01	0.31	.75	-0.01	-0.44	.66	<.01	-0.35	.73
Corona-Th. * W1	0.06	1.46	.15	-0.05	-0.84	.40	0.01	0.27	.78
Corona-Th. * W2	-0.13	-2.17	.03	0.05	0.82	.41	-0.05	-1.31	.19
Corona-Th. * Δ(t)	0.07	2.46	.01	-0.01	-0.37	.71	0.03	1.91	.06
Welle 1	-0.03	-1.38	.17	0.02	0.59	.56	-0.02	-0.85	.39
Welle 2	0.04	2.16	.03	-0.01	-0.48	.63	0.02	1.47	.14
Grenze Türkei	0.03	5.30	<.01	0.02	3.49	<.01	0.03	7.99	<.01
Moria Feuer	0.01	2.53	.01	0.03	3.63	<.01	0.02	4.03	<.01

hier eher zur Kontrolle eingeführt und vernachlässigbar klein.

Die Corona-Thematisierung hatte in Österreich einen relativ starken negativen zeitgleichen Effekt auf die Berichterstattung zum Klimathema (Tabelle 2). Das deutet auf einen direkten Verdrängungsprozess hin. Die Annahme einer Verdrängung aufgrund begrenzter Berichterstattungskapazität wird auch dadurch bestätigt, dass es keinen zeitversetzten Effekt gibt (Lag). Der kumulative Verdrängungseffekt ist in der zweiten Welle (Corona-Th. * W2) zwar nicht signifikant, aber mit dem Basiseffekt kleiner als -2, was eine verstärkte Verdrängung in der zweiten Welle bedeutet. In Interaktion mit der Dauer der Pandemie (Corona-Th. * Δ(t)) steigt die Berichterstattung zum Klimathema wieder etwas an. Die Verdrängungswirkung nimmt also mit der Zeit etwas ab.

Die Eigendynamik der Berichterstattung zum Klimathema ist in Deutschland auf dieselbe Weise interpretierbar wie für Österreich (Tabelle 2). Die Corona-Thematisierung wirkt sich in Deutschland kaum direkt auf die Berichterstattung zum Klimathema aus. Der zeitgleiche Schätzer für den Effekt ist zwar negativ (-.04), aber nicht signifikant. Bei einem Zeitversatz von einem Tag (Lag) ist der Effekt noch

kleiner und kann vernachlässigt werden. Während der ersten Welle (W1) kann keine direkte Verdrängung auf Tagesbasis festgestellt werden. Während der zweiten Welle (W2) ist ein minimaler Verdrängungseffekt feststellbar, der allerdings ebenfalls nicht signifikant ist. Mit fortschreitender Dauer der Pandemie (Δ(t)) korreliert die Corona-Thematisierung (unter Konstanthaltung der übrigen Variablen) minimal positiv mit der Klimaberichterstattung, aber auch dieser Effekt ist nicht signifikant. Die Kontrollvariablen für die beiden Coronawellen zeigen keine exklusiven Effekte.

Für die Schweiz zeigen sich in der Eigendynamik der Berichterstattung zwei unabhängige autoregressive Prozesse (Tabelle 2). Die Entwicklung ist hier also gedämpfter als in Deutschland und Österreich und teilt das Muster aus Alarmismus und Relativierung nicht. Kurzfristige Zufallseffekte konnten hier ebenfalls nicht gefunden werden. Der zeitgleiche Effekt der Coronaberichterstattung ist im Vergleich klein und der zeitversetzte Wirkungsprozess (Lag) dafür deutlich stärker. In der ersten und der zweiten Welle sind die Verdrängungseffekte durch Corona noch etwas stärker, allerdings nicht signifikant. Die Dauer der Pandemie hatte in der Schweiz keinen Effekt.

4.2.2 Geflüchtete

Wie beim Klimathema wurde die Thematisierung Geflüchteter ebenfalls trendbereinigt, also einmal differenziert (Cleveland et al., 1990; Hyndman & Athanasopoulos, 2021). Als Modell für die Themenverdrängung wurde erneut ein SARIMA(2,1,1) (1,0,0)₇ identifiziert (Box et al., 2016). Die Mechanismen und Dynamiken der Themenverdrängung sind also im Vergleich der beiden übergeordneten Themen strukturell gleich. Anders als beim Thema «Klima» hat es im Zusammenhang mit der Thematisierung von «Geflüchteten» zwei Schlüsselereignisse («strong peaks», Geiß, 2022, S. 297) gegeben, die im Modell berücksichtigt werden. Das ist zum einen die Öffnung der türkischen Grenze und zum anderen der Brand im Flüchtlingslager Moria. Die beiden Ereignisse wurden daher separat mitmodelliert. Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse für die drei Länder getrennt.

In Österreich war die Berichterstattung erneut relativ stabil ($AR1=0.86$). Während dieser Effekt für die Kontinuität der Thematisierung spricht, zeigt der negative MA1-Prozess, dass Ausschläge in der Thematisierung zu einer Relativierung am Folgetag führen. Der Wochenendeffekt schlägt bei diesem etwas kleineren Thema stärker durch. Die generelle Corona-Thematisierung zeigt nur eine unmittelbar zeitgleiche Verdrängung des Themas «Geflüchtete». Die Thematisierung des Flüchtlingsthemas wurde in der ersten Coronawelle nicht signifikant von der Corona-Berichterstattung beeinflusst, dafür aber in der zweiten (Corona-Th. *W2). Darüber hinaus stieg die Berichterstattung zu Geflüchteten in der zweiten Welle an. Mit der Zeit ($\Delta(t)=0.07$) erholte sich das Thema weiter. Die beiden Schlüsselereignisse (Grenze Türkei, Feuer Moria) hoben die Thematisierung jeweils deutlich an.

In Deutschland ist die Eigendynamik der Berichterstattung sehr ähnlich, wobei der autoregressive Prozess etwas schwächer ist, wie auch die Relativierung durch den MA. Die Corona-Thematisierung hatte kurzfristig (also trendbereinigt) keine Effekte auf das Flüchtlings Thema. Das Feuer in Moria sowie die Grenzöffnung durch

die Türkei waren mit einer stärkeren Thematisierung verbunden.

In der Schweiz ist die Eigendynamik von einem negativen AR1 geprägt, der von einem etwas schwächeren positiven AR2 relativiert wird. Folgerichtig ist der MA1 daher positiv. In der Zeitreihenanalyse können solche Umkehreffekte auftreten, wenn die Effektdynamik eher kurz ist und AR und MA entsprechend ähnliche Prozesse abbilden. Eher klein, aber signifikant ist in der Schweiz der generelle Verdrängungs-Effekt der Corona-Thematisierung ($AR1=-0.06$). Mit der Zeit nahm der Verdrängungseffekt etwas ab (Corona-Th. * $\Delta(t)=0.03$). In der Schweiz hat die Grenzöffnung der Türkei die Berichterstattung stärker gepusht als der Brand im Flüchtlingslager Moria.

5 Fazit

Die Coronakrise als globale Pandemie war und ist eine aussergewöhnlich grosse Gefahr und Belastung für die Menschen in Deutschland, Österreich und der Schweiz und dominiert erwartungsgemäss seit Anfang 2020 die Berichterstattung. Entsprechend der Annahme einer Themenkonkurrenz hat diese Krise die Berichterstattung über die Victim-Issues «Klima» und «Geflüchtete» in den Hintergrund verdrängt (H1). Deutlich erkennbar und messbar ist die Verdrängung im Langzeitrend: Hier zeigt die Analyse ein stark abnehmendes mediales Interesse an den Victim-Issues, während «Corona» an Bedeutung gewinnt (H2). Besonders deutlich ist der Verdrängungsmechanismus, wenn die Thematisierungsverläufe anhand der Phasen des Issue-Attention-Cycle nach Downs (1972) analysiert werden. Dabei zeigt sich, dass die Alternativthemen (geschwächt) zurückkehren, sobald das Killer-Issue «Corona» in der Realisierungsphase seinen alarmistischen News-Charakter verliert. Eine weitere Erkenntnis der vorliegenden Studie ist die Verknüpfungsstrategie der konkurrierenden Themen: Die Problemberichterstattung bestehender Krisen wird nicht nur geschwächt, sondern zudem von der Berichterstattung der neuen Kri-

sen überlagert. So zeigt sich, dass die verbleibenden Berichterstattungsanteile zu «Geflüchteten» und «Klima» mit Auftreten der Coronakrise vermehrt Verweise auf die Pandemie beinhalten und Corona häufig mindestens am Rand mitthematisieren.

Im zweiten Teil der Analyse wurde direkte Verdrängung untersucht, wie sie in der klassischen Theorie zu Themenkonkurrenz aufgrund begrenzten Berichterstattungsraums angenommen wird. Entgegen der Erwartung, dass diese Effekte aufgrund quasi-nichtexistenter Raumbeschränkungen im Online-Journalismus ausblieben, konnte auch diese Annahme bestätigt werden; die kurzfristigen Verdrängungseffekte sind allerdings sehr klein (H3). Eine mögliche Erklärung ist, dass online zwar grundsätzlich mehr Raum für Inhalte zur Verfügung steht, die begrenzte Ressource redaktioneller Kapazität zum Verfassen der entsprechenden Beiträge aber nach wie vor eine tägliche Themenkonkurrenz bedingt. Eine weitere mögliche Erklärung besteht darin, dass die beobachtete direkte Verdrängung weniger eine Frage des Raums ist, sondern des Fokus und des vermuteten Publikumsinteresses.

Mit Blick auf Anschlussforschung soll abschliessend die Beobachtung rekapituliert werden, dass die Alternativthemen «Klima» und «Geflüchtete» nach dem Abklingen des Killer-Issues nicht automatisch wieder auf den Beachtungsgrad zurückkehren, den sie vor der Coronakrise erreicht hatten. Daraus ergibt sich die wichtige Frage, ob eine Themenverdrängung nachhaltigen Schaden im Problembewusstsein und -lösungswillen einer Gesellschaft anrichten kann. Da die Coronakrise zum Zeitpunkt dieser Studie anhält, kann und muss diese Fragestellung in der Nachphase der Pandemie empirisch weiter untersucht werden.

Interessenkonflikt

Die Autor:innen erklären, dass keine Interessenkonflikte bestehen.

Literatur

- Box, G. E. P., Jenkins, G. M., Reinsel, G. C., & Ljung, G. M. (2016). *Time series analysis: Forecasting and control* (5th ed.). New York, NY: John Wiley & Sons.
- Cleveland, R. B., Cleveland, W. S., McRae, J. E., & Terpenning, I. (1990). STL: A seasonal-trend decomposition procedure based on loess (with discussion). *Journal of Official Statistics*, 6(1), 3–73.
- Downs, A. (1972). Up and down with ecology the «Issue-Attention Cycle». *The Public Interest*, 28, 38–50.
- Eilders, C. (2007). Der dynamisch-transaktionale Ansatz in öffentlichkeitstheoretischer Perspektive. Eine öffentlichkeitstheoretische Spezifizierung des dynamisch-transaktionalen Ansatzes für die politische Kommunikationsforschung. In W. Wirth, H.-J. Stiehler, & C. Wünsch (Hrsg.), *Theorie und Empirie der Kommunikationswissenschaft* (S. 59–83). Köln: Herbert von Halem.
- Fretwurst, B. (2008). *Nachrichten im Interesse der Zuschauer. Eine konzeptionelle und empirische Neubestimmung der Nachrichtenwerttheorie*. Konstanz: UVK.
- Geiß, S. (2022). The media's conditional agenda-setting power: How baselines and spikes of issue salience affect likelihood and strength of agenda-setting. *Communication Research*, 49(2), 296–323. <https://doi.org/10.1177/0093650219874968>
- Gassen, J. (2020). *tidycovid19*. Download, Tidy and Visualize Covid-19 Related Data. Abgerufen unter <https://joachim-gassen.github.io/tidycovid19/>
- Günther, E., Buhl, F., & Quandt, T. (2019). Reconstructing the dynamics of the digital news ecosystem. A case study on news diffusion processes. In S. A. Eldridge & B. Franklin (Hrsg.), *The Routledge handbook of developments in digital journalism studies* (S. 118–131). Milton Park, UK: Routledge.
- Günther, E., & Scharnow, M. (2014). Automatisierte Datenbereinigung bei Inhalts- und Linkanalysen von Online-Nachrichten. In K. Sommer, M. Wettstein, W. Wirth, & J. Matthes (Hrsg.), *Automatisierung in der Inhaltsanalyse. Methoden und Forschungslogik in der Kommunikationswissenschaft* (S. 111–126). Köln: Herbert von Halem.

- Hyndman, R. J., & Athanasopoulos, G. (2021). *Forecasting: Principles and practice* (3rd ed.). Melbourne, Australia: OTexts. Abgerufen unter [OTexts.com/fpp3](https://otexts.com/fpp3)
- Imhof, K. (2008). Die seismographische Qualität der Öffentlichkeit. In H. Bonfadelli, K. Imhof, R. Blum, & O. Jarren (Hrsg.), *Seismographische Funktion von Öffentlichkeit im Wandel* (S. 17–56). Wiesbaden: VS.
- Jang, S. M., & Pasek, J. (2015). Assessing the carrying capacity of Twitter and online news. *Mass Communication and Society*, 18(5), 577–598. <https://doi.org/10.1080/15205436.2015.1035397>
- Keller, R. (2003). Distanziertes Mitleiden. Katastrophische Ereignisse, Massenmedien und kulturelle Transformation. *Berliner Journal für Soziologie*, 13, 395–414.
- Kolb, S. (2005). *Mediale Thematisierung in Zyklen. Theoretischer Entwurf und empirische Anwendung*. Köln: Herbert von Halem.
- Krause B., & Fretwurst B. (2007). Kurzfristige Agenda-Setting-Effekte von Fernsehnachrichten. Eine Zeitreihenanalyse am Beispiel Ausländerfeindlichkeit und Rechtsradikalismus. In B. Krause, B. Fretwurst, & J. Vogelgesang (Hrsg.), *Fortschritte der politischen Kommunikationsforschung* (S. 171–196). Wiesbaden: VS.
- Paasch-Colberg, S. (2017). *Die Bedeutung politischer Themen im Wahlkampf*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Pankratz, A. (1991). *Forecasting with dynamic regression models*. New York, NY: John Wiley & Sons.